

Erfahrungsbericht Uppsala/Schweden August 2006 bis Juli 2007

Stefanie Hruby
stefaniehruby@web.de

Zwischen August 2006 und Juli 2007 habe ich im Rahmen des Erasmusaustauschprogrammes an der schwedischen Universität in Uppsala Skandinavistik studiert. Dieser Bericht soll eine Entscheidungshilfe für zukünftige BewerberInnen sein und einige Tipps geben, die das Leben in Uppsala und die Organisation des Aufenthalts erleichtern sollen.

Anreise:

Die meiner Meinung nach billigste und bequemste Art von Greifswald aus Uppsala zu erreichen ist das Flugzeug von Berlin/Schönefeld (oder Eurem jeweiligen Heimatort). Da ich normalerweise in der Nähe von Berlin wohne, bot sich der Direktflug von dort mit Germanwings nach Stockholm/Arlanda an. Die Preise für einen Flug richten sich natürlich nach der zum Zeitpunkt der Buchung herrschenden Nachfrage, aber wenn frühzeitig (zwei bis drei Monate vorher) gebucht wird, ist es schon möglich die Strecke für etwa 30€ bis 40€ zu fliegen. Offiziell darf jede Person 20 Kilo Reisegepäck und 5 Kilo Handgepäck mit sich führen, doch bei meiner Anreise im August 2006 hatte ich 7kg zu viel und musste glücklicherweise nichts nachzahlen. Ein Kilogramm Übergepäck kostete zu diesem Zeitpunkt etwa 7 Euro. Die reine Flugzeit beträgt etwa 1h20Min.

Von Stockholm/Arlanda gibt es dann zwei Möglichkeiten, um nach Uppsala zu gelangen:

- Mit dem Upptåget:
Der Zug benötigt für die Strecke nach Uppsala etwa 17 Minuten. Er fährt etwa alle 20 Minuten und eine Fahrt kostet ungefähr 105 sek (11,45€).
- Airportbus #801:
Er fährt alle 30 Minuten und benötigt für die Strecke bis zum Hauptbahnhof in Uppsala etwa 30 Minuten. Eine Fahrt kostet ungefähr 95 sek (10,36€).

Es gibt auch diverse Reisebusunternehmen, welche Fahrten von Berlin (über Dänemark) nach Stockholm anbieten, jedoch habe ich damit keine Erfahrungen gemacht.

Uppsala:

Uppsala ist die viertgrößte Stadt in Schweden (Stockholm, Göteborg, Malmö, Uppsala), jedoch ist sie für deutsche Verhältnisse wirklich sehr überschaubar: 110.000 Einwohner plus etwa 30.000 Studierende. Die Stadt hat ein ausgeprägtes Studentenleben um und durch die sog. Nationen (Studentenhäuser, die nach 13 schwedischen Provinzen benannt sind), die viele Aufgaben übernommen haben, die in Deutschland die Studentenwerke erfüllen. Wer in Uppsala studiert muss einer dieser Nationen beitreten. Dafür muss pro Semester etwa 40€ bezahlt werden. Dies ist die einzige Abgabe, die für das Studium gezahlt werden muss (selbst diese Zwangsabgabe ist umstritten und es gibt Bestrebungen, dass die Mitgliedspflicht komplett abgeschafft wird). Es ist im Prinzip unwichtig, welcher Nation man beitrifft. Als Mitglied einer Nation hat man automatisch

Zutritt zu allen Aktivitäten aller anderen Nationen. Der einzige Vorteil, den man als Mitglied einer Nation hat ist, dass einem die 60 SEK (6,60€) Eintritt zu den Parties „seiner“ Nation erspart bleiben, die verlangt werden, wenn man nach 21h hinein möchte.

Die Nationen haben nichts mit den deutschen Burschenschaften zu tun, sie sind absolut unpolitisch. Sie bilden in Uppsala die unbestrittenen Zentren des Studentenlebens. Dort werden hauptsächlich Parties und auch einige andere Sachen organisiert und veranstaltet. So gibt es zum Beispiel Pubs, Kinos, Theatergruppen, Chor, Orchester oder ein abwechslungsreiches und weit gefächertes Sportangebot. Das Nachtleben beschränkt sich, wie gesagt, eigentlich nur auf die Nationen.

Musikalisch wurde während meiner Zeit in Uppsala meist den 80ern und Dancefloorremixen der 90iger Jahre gehuldigt, zum Teil mit einem starken Hip-Hop und R'n'B Einschlag. In den Nationen werden immer mal wieder neue Klubs eröffnet und alte, nicht so erfolgreiche geschlossen. Jedoch müssen sich Anhänger der Indie- und Rockfraktion sehr lange auf die Suche nach ihrer Musik machen. Diesen kann ich das Debaser in Stockholm sehr empfehlen.

Das gesamte Stadtbild Uppsalas ist von den Studenten geprägt. Dies spürt man sofort in Zeiten, in denen die Uni geschlossen ist und viele Studierende nach Hause fahren: Die Stadt und die Wohnheime sind dann wie ausgestorben.

Uni:

Das Studiensystem und die Lehrbedingungen in Uppsala sind im Vergleich zu Deutschland sehr unterschiedlich. Die Kurse werden nicht über die ganze Zeit des Semesters abgehalten, sondern laufen über einen Zeitraum von vier bis acht Wochen.

Der Unterricht findet je nach Kurs ein bis dreimal die Woche statt. Spätestens in der ersten Sitzung gibt es Literaturlisten und Leseanweisungen. Normalerweise wird zu jeder Sitzung erwartet, dass bestimmte Kapitel oder Texte gelesen werden. Pro Kurs wird vorausgesetzt, dass die Studierenden im Durchschnitt 1200 Seiten lesen. Die notwendige Literatur kann prinzipiell in den Bibliotheken der Universität geliehen werden, jedoch gibt es selten genug Exemplare für alle Teilnehmenden eines Kurses. Es wird meistens davon ausgegangen, dass sich die Studierenden die entsprechenden Bücher kaufen. Neben der Tatsache, dass es in Schweden seit einigen Jahren ein sehr striktes Urheberrecht gibt, welches das kopieren von größeren Teilen von Büchern verbietet, lohnt es sich meistens eh nicht dies zu tun, da eine Din A4 Kopie etwa 10 Cent kostet.

Es ist üblich und meines Erachtens auch empfehlenswert jeweils immer nur einen Kurs zur selben Zeit besuchen. Die Kurse sind terminlich so gelegt, dass sie lückenlos nacheinander absolviert werden können. Jeder Kurs ist in Seminar- und Vorlesungsteile aufgeteilt, im Schnitt liegt das Verhältnis von Seminar- zu Vorlesungssitzungen bei eins zu vier. Für die Seminare müssen kurze (jeweils zwei bis fünf Seiten) Essays vorbereitet werden, die dann im Unterricht besprochen werden. Die Ausarbeitung dieser Essays ist auch notwendig, um an der Abschlussprüfung teilnehmen zu dürfen. Erst nach dem Bestehen dieser Prüfung gilt ein Kurs als erfolgreich abgeschlossen und die ECTS Punkte werden einem erst dann gutgeschrieben. Bei diesen Prüfungen kann es sich klassischerweise entweder um eine mehrstündige Klausur handeln, oder um ein so genanntes „hemtenta“, eine Heimklausur. Bei letzterem bekommen die Studierenden einige Fragen zugesandt, welche innerhalb einer gewissen Zeit (vier Tage bis zu zwei Wochen) beantwortet werden müssen.

Das Programm „Svenska för utländska studerande“ kann ich jedem Skandinavistik Studenten nur empfehlen. Er umfasst die 4 Teilkurse *Skriftlig Språkfärdighet*, *Muntlig Språkfärdighet*, *Det svenska språkets struktur* und *Stilvariationer i tal och skrift*. Besonders lohnenswert ist dabei *Muntlig Språkfärdighet*, da man vor einer kleinen Klasse zu jeder

Woche kleine Referate vorbereiten muss und diese den mündlichen Sprachgebrauch definitiv verbessern. *Det svenska språkets struktur* dient außerordentlich der Wiederholung der schwedischen Grammatik und dem Verstehen der Sprachstruktur und Zusammensetzung von Wörtern.

Das Üben und Sprechen im Sprachlabor im Zuge *des Muntlig Språkfärdighet* Kurses war für mich persönlich das absolute Highlight des Austauschs. Jede Woche traf man sich im Sprachlabor, um immer wieder die schwedische Aussprache zu üben. Mein Lehrer Stefan Axelson betreute uns ungeheuer humorvoll und jede Stunde dieses Kurses machte absolut Spaß!

Kurse zu Semantik, Grammatik und Kommunikation der Skandinavischen Sprachen werden immer angeboten. Dazu kann man sich dann vor Ort direkt bei der zuständigen Ansprechpartnerin Lise Horneman-Hansen beraten lassen.

Der Verlauf eines Kurses ist auch etwas anders als Kurse des Nordischen Instituts in Greifswald. Selbst bei einer Sitzung, die als Vorlesung angekündigt wurde, handelt es sich mehr um ein Gespräch oder eine Diskussion zwischen dem Dozierenden und den Teilnehmern. In Seminarsitzungen ist der Redebeitrag der Studierenden noch höher, da hier Gruppendiskussionen Bestandteil des Unterrichts sind.

Die Kurse sind recht überschaubar, es dürfen maximal 20 Leute pro Kurs teilnehmen. Allein durch diesen Umstand entwickelt sich doch schnell eine recht „familiäre“ Atmosphäre, auch sind die Lehrenden sehr darum bemüht, die Teilnehmer mindestens mit Namen zu kennen.

Die Kursniveaus in Uppsala werden in verschiedene Level eingeteilt. Das bedeutet, Level A ist für Studienanfänger, Level B für Leute die schon ein Jahr studiert haben und so weiter. Austauschstudenten können an allen Kursen teilnehmen, auch an Masterkursen.

Um an einem Kurs teilzunehmen muss sich der Interessent per E-Mail bei dem Koordinator des entsprechenden Kurses anmelden. Dies sind meist unterschiedliche Personen, je nachdem von welchem Institut der Kurs angeboten wird. Wenn man sich mindestens 30 Tage vor Kursbeginn anmeldet ist einem ein Platz garantiert.

Die Betreuung durch die Lehrenden ist meines Erachtens sehr gut. Vieles läuft über E-mail und wenn der Studierende einmal dennoch das Verlangen haben sollten einen Dozierenden persönlich zu sprechen ist dies in den meisten Fällen auch kein Problem: In Uppsala gibt es nicht die klassischen, aus deutschen Unis bekannten, Sprechstunden, an die man sich halten muss, sondern die Lehrenden sind tagsüber eigentlich immer in ihren Büros anzutreffen. Gerade durch die Möglichkeit zu jeder Zeit mit dem Dozenten per Email in Kontakt treten zu können, vereinfacht sich die gesamte Kommunikation zwischen Student und Dozent enorm. Alles ist per Internet und Mail zu organisieren, was in Deutschland ja in einigen Instituten nicht möglich ist. Auch Seminarpläne, Literaturlisten etc. werden vorab per Mail verschickt und im Internet (über den eigenen Uniaccount) kann man die E-Mail-Adressen der anderen Teilnehmer leicht finden. Alle Kurse, die man belegt, sind dort aufgelistet und Listen mit Email-Adressen im Falle von Referatsgruppen sind völlig überflüssig. Die Studenten wissen sofort, mit wem sie einen Kurs besuchen und können so leicht in Kontakt treten. Bescheinigungen über bestandene/nicht bestandene Kurse können ebenfalls über diesen Account abgerufen und direkt abgespeichert und/oder ausgedruckt werden. Die Studienorganisation und (technische) Ausstattung der Universität Uppsala ist absolut fortschrittlich und meiner Meinung nach sehr erstrebenswert im Vergleich zur Universität Greifswald und vielen anderen Unis in Deutschland.

Wohnen:

Der Großteil der Studenten in Uppsala lebt in einem der vielen Wohnheime, welche über die Stadt verteilt sind. Die in Deutschland bekannten WGs sind in Schweden sehr

unüblich.

Wenn man in Uppsala als Austauschstudent angenommen wurde, bekommt man ein Formular zugesandt, auf dem man angeben kann, in welchem Wohnheim man leben möchte. Wird dies fristgerecht zurück an die Universität in Uppsala gesandt, ist einem a) auf jeden Fall ein Platz in einem Wohnheim sicher und b) die Chance, seinen Wunsch erfüllt zu bekommen, relativ hoch.

Prinzipiell leben in jedem Wohnheim eine gewisse Anzahl von Studenten gemeinsam auf einem Korridor und teilen sich eine Küche und einen Gemeinschaftsraum. Es gibt Unterschiede in der Anzahl der Personen je Korridor, so leben in Flogsta, welches auch das größte Wohnheim ist, jeweils 12 Personen auf einem Gang. Dort hat jeder ein eigenes Badezimmer mit Dusche und WC. In Rackarberget leben 7 Personen auf einem Korridor und diese teilen sich zusätzlich zur Küche noch eine Toilette und eine Dusche. In Kantorsgatan leben 5 Studenten auf einem Korridor zusammen. In etwa einem Drittel der Häuser in Kantorsgatan gibt es nur Gemeinschaftsduschen, die restlichen Appartements verfügen über ein eigenes Badezimmer mit WC. Am eigenständigsten kann man im Hotel Uppsala wohnen. Dort verfügt jedes Zimmer nicht nur über ein eigenes Bad, sondern auch über eine eigene Küche.

Es ist üblich, dass in den kleineren Wohnheimen (Kantorsgatan und Rackarberget) immer nur ein Austauschstudent pro Korridor lebt. Die restlichen Zimmer werden jeweils von Schweden bewohnt. In Flogsta leben pro Korridor immer zwei Austauschstudenten mit elf Schweden.

Die Zimmer für Austauschstudenten sind komplett möbliert, d.h. es gibt ein Bett, einen Schreibtisch, einen Schreibtischstuhl, eine Schreibtischlampe, ein Bücherregal, Kleiderschränke und einen Sessel.

Die Miete beträgt monatlich in Flogsta, Kantorsgatan und Rackarberget etwa 330€, wobei in diesem Preis ein Breitbandinternetanschluss, über den jedes Zimmer verfügt, schon eingerechnet ist.

In jedem der Wohnheime gibt es die Möglichkeit kostenlos Wäsche zu waschen und zu trocknen.

Ich war mit meinem Wohnheimplatz in der Kantorsgatan sehr zufrieden und kann diese Wohngegend (da Supermarkt, Pizzeria, Apotheke, Post und Tankstelle in 5 Minuten per Fuß zu erreichen) nur empfehlen.

Kosten/Finanzen:

Schweden ist in den meisten Bereichen ein sehr teures Land. Ich habe im Schnitt pro Monat zwischen 800€ und 1000€ ausgegeben. Natürlich wurden die Kosten durch diverse Reisen, die man sich als Austauschstudent nicht entgehen lassen sollte, in die Höhe getrieben. Die normalen Lebenshaltungskosten sind teilweise doch sehr viel höher als in Deutschland. So sind Lebensmittel im Durchschnitt zwischen 25% bis zu teilweise 100% teurer als in Deutschland. In Schweden habe ich allein für Lebensmittel pro Monat zwischen 140€ und 180€ ausgegeben. In Deutschland komme ich mit knapp 90€ sehr gut aus. Hygieneartikel, angefangen von der Zahnbürste usw. sind teilweise bis zu viermal so teuer wie in Deutschland.

Es gibt in Uppsala nicht direkt so etwas wie Mensen. Einige Nationen bieten innerhalb der Woche die Möglichkeit an, bei ihnen Mittag zu essen. Ein Essen kostet dort zwischen 4,40€ und 5,00€ (inklusive Brot, Salat, Kaffee/Tee).

Obligatorisch sei noch erwähnt, dass jeder Alkohol mit mehr als 3,5% in Schweden sehr hoch besteuert wird. Die Preise für solche Sorten von Alkohol sind etwa zwei bis viermal so hoch wie in Deutschland.

Handytarife hingegen sind absolut studentenfreundlich und auch die Preise von

Überlandbussen und der Bahn sind teilweise sehr niedrig. So kann man von Uppsala nach Stockholm per Swebus (Dauer etwa 60 Minuten) für 39 sek (etwa 4,30€) fahren. Die Bahn nimmt für dieselbe Strecke etwa 7€.

In Schweden gibt es, anders als in Deutschland, keine Buchpreisbindung. Das heißt, jedes Buchgeschäft kann selber entscheiden, wie teuer es seine Bücher verkaufen möchte. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass es sich sehr lohnt in mehreren Geschäften zu schauen, bevor man sich Bücher kauft. Ich konnte dadurch doch einiges an Kosten für die Studienliteratur sparen, da es teilweise notwendig war, pro Kurs drei bis fünf Bücher zu kaufen.

Als Bürger der EU bekommt man in Schweden problemlos eine Arbeitserlaubnis. Jedoch ist es in Uppsala nicht so einfach einen Job zu finden, da die Stadt von arbeitssuchenden Studenten förmlich überfüllt ist. Eine der wenigen Möglichkeiten für Austauschstudenten eine Arbeit zu finden sind die Studentennationen. Dort werden eigentlich immer Leute gesucht und man kann in den Pubs oder bei den Parties arbeiten. Diese Arbeit gibt einem eine gute Möglichkeit viele neue Leute (auch Schweden) kennenzulernen. Doch darf man sich nicht der Illusion hingeben, dass man dabei enorm viel Geld verdient. Die Arbeit dort wird schlecht bis sehr schlecht bezahlt. Zwei Beispiele, welche die beiden Enden der Gehaltsskala aufzeigen: In der Kalmar-Nation bekommt man für eine Sonntagsschicht im Pub, die etwa acht Stunden dauert, 100 sek (etwa 11€). In der Östgöta Nation gibt es für acht Stunden 300 sek (ungefähr 33€). Ich habe in der Kalmar-Nation für diesen geringen Lohn gearbeitet, aber eigentlich mehr, um den ganzen Tag Schwedisch sprechen zu können. Wer also wirklich dringend Geld braucht, sollte dann eher in den anderen Nationen auf Jobsuche gehen.

Jeder sollte es auf jeden Fall versuchen, Auslandsbafög zu beantragen. Auf eine sehr lange Bearbeitungszeit muss man sich allerdings einstellen. Ich selber musste etwa sieben Monate warten, bis mein Antrag bewilligt war.

Einige Tipps:

Telefonieren: Telefonate mit dem Handy sind in Schweden sehr günstig. Das Begrüßungspaket, das den Austauschstudenten von der Universität Uppsala ausgehändigt wurde, enthielt eine Simkarte von Tele2Comviq, einer der günstigsten Prepaid-Anbieter. Der beste Tarif um nach Deutschland anzurufen ist Comviq Amigos. Hier kostet eine Minute auf's Deutsche Festnetz etwa 3 Cent.

Eine andere gute Methode um zu telefonieren, ist das Programm Skype. Die Internetverbindung, die jedem Student auf dem eigenen Zimmer zur Verfügung steht, ist mehr als ausreichend dafür. Ein Anruf nach Deutschland kostet etwa 0,2 Cent die Minute.

Internet: Wie oben schon geschrieben verfügt jedes Zimmer in den Wohnheimen über einen Internetanschluss. Diesen muss jeder Studierende selber im Studentenkär beantragen. Dort kann die Anmeldung auch abgegeben werden. Normalerweise dauert es wenige Tage, bis der Anschluss freigeschaltet ist. Jedoch kann sich die Zeit der Freischaltung, besonders zu Beginn des neuen Semesters, also ab Mitte August, auch über einige Wochen hinziehen. Um dies zu vermeiden lohnt es sich, die Anmeldung selber zum Mathematikum in Uppsala zu bringen (ein Fußmarsch von etwa 30 Minuten), wo die Freischaltung durchgeführt wird. Die genaue Adresse kann am besten im Studentenkär erfragt werden.

Fahrrad: Ein Fahrrad in Uppsala ist wirklich unverzichtbar. Die meisten Wohnheime liegen etwas außerhalb des Stadtkerns und wer spazieren gehen nicht zu einem seiner größten Hobbies zählen kann, wird die Lauferei sehr schnell verfluchen. So beträgt die Zeit, die ich zu Fuß für eine Strecke von meiner Unterkunft zu „meinem“ Campus benötigt habe, etwa

35 bis 40 Minuten. Auch ist es per Rad sehr viel einfacher Freunde, die in anderen Wohnheimen wohnen, zu besuchen. Das Problem in Uppsala ist jedoch, dass eigentlich jeder Studierende ein Fahrrad benötigt und so kann es vorkommen, dass die Nachfrage das Angebot an Gebrauchträdern übersteigt und sogar Wartelisten auf Räder bei den Händlern existieren. Diese starke Nachfrage hat natürlich auch einen großen Einfluss auf die Preise, die Händler für gebrauchte Räder verlangen: Man muss mit Preisen zwischen 70€ und 120€ rechnen für Räder, die unter normalen Umständen weniger als die Hälfte wert sind.

Konten/Kreditkarte: In Schweden ist es absolut üblich, ALLES mit der Kreditkarte zu bezahlen. Niemand braucht sich scheuen selbst Einkäufe im Wert von 10 sek (1,10€) und weniger mit Karte zu bezahlen, - es wird von den Geschäften sogar gerne gesehen. Jedoch wird in Schweden meistens mit Pin bezahlt. Bargeldloses Bezahlen per Kreditkarte ist kostenlos, nur das Abheben von Geld ist verhältnismäßig teuer. Ein Konto bei der DKB (Deutsche Kreditbank Berlin) ist daher sehr ratsam: Abheben und Zahlen von Beträgen im Ausland sind auf der ganzen Welt kostenlos.

Meiner Erfahrung nach ist es nicht notwendig sich ein Konto in Schweden einzurichten. Wenn man bei seiner Deutschen Bank online-Banking beantragt, kann man eigentlich alles auch per Internet regeln (z.B. Überweisung der Miete). Wer jedoch ein Konto bei einer Bank in Schweden eröffnen will, benötigt hierfür einen gültigen Personalausweis und muss seinen Mietvertrag mitbringen.

Schwedische Geschäfte haben verhältnismäßig oft Probleme mit deutschen Kredit- oder EC-Karten. Es ist daher empfehlenswert a) alle seine Karten vor dem Aufenthalt in Schweden durch neue zu ersetzen und b) mehr als eine Karte (und am besten von verschiedenen) Banken/Sparkassen mitzunehmen.

Fazit:

Einen Aufenthalt in Uppsala kann ich nur empfehlen. Das Leben in Uppsala ist äußerst angenehm und die Studienbedingungen sind meines Erachtens exzellent: Kleine Kurse, eine sehr gute Betreuung und wenn man einen Bereich findet, der den eigenen Studieninteressen entspricht, eine sehr gutes Kursangebot.

Auch ist es sehr lohnenswert einmal zu erleben, wie in anderen Ländern gelehrt und gelernt wird.

Es ist auch sehr interessant gewesen so viele Menschen aus so vielen verschiedenen Ländern zu treffen und kennen zu lernen, und vor allem ein anderes Land (das unglaublich schön sein kann) und seine Menschen zu erleben.

Für mich persönlich kann ich sagen, dass die Zeit in Uppsala eine der besten und ereignisreichsten meines Lebens war, die mir wichtige Impulse für mein weiteres Studium gegeben hat und einen unschätzbaren Einfluss auf mein Leben haben wird, den ich nicht mehr missen möchte.